

Gerd Kestermann im Namen der Fraktion GFL zu unserem **Interview mit Sparkassenchef Thomas Lohmann:**

Provinzbanker zündet nur Nebelkerzen

Der Vorstand der Sparkasse an der Lippe ist mit dem Geschäftsjahr 2017 „sehr zufrieden“. Da lehnen sich die Kunden beim Lesen des RN-Interviews mit Sparkassenchef Thomas Lohmann (erschieden am 24. August) erst einmal zufrieden zurück. Aber 30 Zeilen später lesen sie in vernebeltem Bank-Chinesisch, dass der Gewinn um mehr als die Hälfte eingebrochen ist.

Darüber ist Thomas Lohmann „sehr zufrieden“? Aber jetzt soll es das böse Bilanzformblatt sein, das die Überschüsse nicht vollständig aufführt. Da fällt einem Leser doch glatt die morgendliche Kaffeetasse aus der Hand.

Die GFL-Fraktion (...) erwartet aber vom Vorstandschef Lohmann klare und ungeschönte (!) Aussagen über die Lage der Sparkasse nach der Fusion mit der Sparkasse Werne im Jahr 2016, die von vielen Bürgerinnen und Bürgern mit großer Skepsis begleitet worden ist.

(...) Für die GFL-Fraktion ist die Schließung einer Filiale eine Schließung. Für Herrn Lohmann ist eine Schließung wie bspw. die Schließung der Zweigstelle Bebelstraße keine Schließung, sondern eine Zusammenlegung.

Die Filiale im dicht besiedelten Wohngebiet wird also zusammengelegt. Mit welcher Filiale? In Lünen-Süd oder mit der Hauptstelle?

Wir erfahren es in dem Interview nicht.

Und flugs folgt die nächste Nebelkerze: Die Jahresbezüge von 343.000 Euro für Herrn Lohmann als Chef eines öffentlich-rechtlichen Kreditinstituts „lehnen sich an Empfehlungen für Vorstandsmitglieder an“. Wer empfiehlt solche Gehälter für Provinzbanker? Natürlich der eigene Sparkassenverband, der weiß wohl, was den eigenen Jungs zusteht. Kompliment: ein Provinzbanker bekommt mehr als die Bundeskanzlerin (ca. 311.000 Euro) und sogar noch 1000 Euro mehr als der Präsident der USA, Donald Trump, (umgerechnet 342.000 Euro; Quelle: FAZ.net: Gehälter der Top-Politiker; aktualisiert am 18.8.17). Spätestens jetzt ist die morgendliche Kaffeetasse wieder auf dem Boden gelandet.

Zusammen mit den traumhaften Pensionszusagen und sonstigen Vergünstigungen saugen die drei Vorstandsmitglieder einen nicht unbedeutenden Teil der Einnahmen auf. Der mit drei Personen üppig besetzte Vorstand erhält Vergütungen und sonstige Vergünstigungen, die betraglich etwa 2/3 des Bilanzgewinns entsprechen – unglaublich – unserer Meinung nach stimmt hier doch etwas nicht – oder?

Und wie sieht es denn nun mit einer Reduzierung der Vorstände von drei auf zwei aus? Man fragt sich eh, was die den ganzen Tag zu entscheiden haben. Da wird Lohmann ganz locker: Eine Reduzierung „bereitet ihm keine schlaflosen Nächte“. Die Antwort fällt aus seiner Perspektive eines bald 65-jährigen natürlich nicht schwer. (...)